

Ein Zeichen für die Zukunft des Standorts

Bosch-Neubau geht Fertigstellung entgegen / Zwei Millionen Euro für CO₂-Reduzierung

Von unserem Redaktionsmitglied
Wilfried Lienhard

Bühl. Der „International Simultaneous Engineering Campus“, kurz ISEC, den Bosch für 33 Millionen Euro in Bühl baut, soll im letzten Quartal dieses Jahres fertig werden. Darüber berichteten in einem Pressegespräch Bernhard Straub, der Vorstand des Konzernbereichs Electrical Drives, der Technische Werkleiter Gregoire Jedrzychowski und der Kaufmännische Werkleiter Ulrich Vogel. Sie sprachen dabei von einem „tollen Zeichen für den Standort und seine Zukunft“.

Der Bau hatte im Spätjahr 2017 begonnen. Der ursprünglich geplante Bezugstermin in der Mitte dieses Jahres habe sich nicht halten lassen, weil sich die Arbeitsvergabe einzelner Gewerke wegen der guten Auslastung der Betriebe schwieriger gestaltet habe als erwartet. Wenn Ende des Jahres der Umzug beginnt, wird Bosch in den neuen Gebäuden die Mitarbeiter aus fünf Standorten des Werks Bühl/Bühlertal zusammenbringen.

15 000 Quadratmeter Nutzfläche werden zur Verfügung stehen. In den durch eine Brücke verbundenen Gebäuden werden der Muster- und Sondermaschinenbau und die Prozessentwicklung ebenso einziehen wie Entwicklung und Erprobung. Einen großen Vorteil sieht Gregoire Jedrzychowski darin, dass Entwicklung und Fertigung nahe zusammenrücken“.

Was beim Neubau bereits eingeplant werden konnte, musste und muss bei der bereits vorhandenen Infrastruktur



ORTSTERMIN AUF DER BAUSTELLE: Bernhard Straub, Vanina Haas, Ulrich Vogel und Gregoire Jedrzychowski vor dem Neubau des internationalen Entwicklungszentrums in Bühl.
Foto: Lienhard

verändert werden: Ab 2020 will Bosch keinen CO₂-Fußabdruck mehr hinterlassen. Die Klimaneutralität soll konzernweit auf vier Wegen erreicht werden: Energieeffizienz und der Anteil regenerativer Energien an der Energieversorgung sollen erhöht werden, es wird vermehrt Ökostrom gekauft und

unvermeidbarer CO₂-Ausstoß kompensiert. In Bühl und Bühlertal wurden dafür bereits mehr als zwei Millionen Euro investiert und damit die Beleuchtung in den Werkhallen auf LED umgestellt, die Lüftungstechnik erneuert, das Heizkraftwerk mit energieeffizienter Technik modernisiert sowie der Ge-

schirrspüler in der Werkskantine ausgetauscht. Welche Größenordnung die Aufgabe hat, illustriert Jedrzychowski mit einem Vergleich: „Wir haben einen Energieverbrauch wie der komplette Bühler Stadtteil Vimbuch.“

Das Projekt „Vision Near Zero Immission“ zielt auf eine bessere Luftqualität, wofür Bosch unter anderem schadstoffarme Antriebstechniken entwickelt und ein betriebliches Mobilitätsmanagement umsetzt. In Bühl und Bühlertal gehört dazu beispielsweise, die Mitarbeiter beim Umstieg auf das Zweirad zu unterstützen, und zwar durch ein betrieblich gefördertes Leasingssystem. Ein weiteres Angebot ist eine Mitfahrer-App. Das soll die tägliche Mobilität insbesondere von Pendlern zum gleichen Standort verbessern. Zudem werden mit Shuttle-Bussen die Fahrten vieler Mitarbeiter zu einer gebündelt. Für den Pendelverkehr zwischen den Standorten stehen zusätzlich Elektroroller zur Verfügung.

Bühl (wl). Eine Ausbildung bei Bosch ist weiterhin sehr gefragt. Im vergangenen Jahr haben im Werk Bühl/Bühlertal 32 Auszubildende ihre Ausbildungen abgeschlossen, und sie wurden alle unbefristet übernommen, wie der Kaufmännische Werkleiter Ulrich Vogel berichtete. 43 Auszubildende haben 2018 ihre Lehre begonnen, entweder als Industriemechaniker, Elektroniker oder Mechatroniker. Im Durchschnitt werden am Standort mehr als 140 Auszubildende

Im Schnitt 140 Auszubildende

beschäftigt. Ein neuer Ausbildungsgang wird in diesem Jahr eingeführt: der Fachinformatiker Systemintegration, der an der Schnittstelle zwischen Mensch und Maschine arbeitet.

Bei der Ausbildung arbeitet Bosch mit verschiedenen Bildungseinrichtungen zusammen. So können Bosch-Azubis in der Handelslehranstalt

Bühl parallel zur Ausbildung die Fachhochschulreife erwerben; an der Hochschule Karlsruhe ist ein kooperatives Studium Maschinenbau oder Mechatronik möglich. Auch Auslandsfahrten können gesammelt werden: in China oder Ungarn.

Das Ziel ist es, die duale Ausbildung in den Produktionswerken weltweit zu etablieren. Im Juni waren bereits Ausbilder aus dem Werk in Serbien zu einem vierwöchigen Training am Standort Bühl.